

Arader Zeitung.

Pränumeration:
 Für Arab sammt Zustellung, ganz-
 jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
 teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
 sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
 4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:
 Die vierstellige Zeitzeile, oder
 deren Raum, wird das erste Mal
 mit 3 kr., und jedes folgende Mal
 mit 2 kr. C.M. berechnet. Extra-
 belgebühren für jedermalige Insertion
 10 kr. C.M.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
 Bischofsgasse im Stadtlichen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten

Einladung zur Pränumeration auf den zweiten Semester — Juli bis Ende Dezember — 1856

Die „Arader Zeitung“ wird wie bisher vor Allem ihre Haupttendenz darin suchen, den Interessen des Handels, der Industrie und des Ackerbaues durch
 erläuternde, ausführliche Besprechungen fördernd zu dienen, die Bewegungen in diesen Gebieten genau zu beobachten, alle neuen Erscheinungen und Erfindungen in denselben,
 so wie die bezüglichlichen Gesetze und Verordnungen, Handels- und Gewerbenachrichten, Fluktuationen aller Landes-Produkte u. s. w. zur Kenntniss
 ihrer Leser zu bringen.

In dem politischen Theil bringt die „Arader Zeitung“ die interessantesten Nachrichten der neuesten Vorgänge auf der großen politischen Weltbühne in
 kurzer bündiger Weise; während sie alles das, was auf unser großes Gesamtwaterland Einfluss nehmen kann, in ausführlicher erschöpfender Weise bespricht, und in getreuen
Original-Correspondenzen aus Wien, Pest, Paris, Hamburg u. s. w. ihre Leser von allen Vorkommnissen auf dem Felde der Politik und Literatur, wie von
 den Bewegungen des Handels und der Industrie unterrichtet.

Eine besondere Beachtung werden wir auch fortan den speziellen Interessen unserer Stadt, deren Bedeutung in der Handelswelt, durch die ihr in sichere Aussicht
 gestellte baldige Verbindung mit dem Telegraphen- und Eisenbahnen der Monarchie, gewiss steigen wird, widmen und über deren ausgedehnten Verkehr in allen
 seinen Zweigen wir von erfahrenen und praktischen Geschäftsmännern verfasste **Geschäftsberichte** liefern.

Als einziges deutsches Organ in Nieder-Ungarn dürfte die „Arader Zeitung“ auch in den übrigen Provinzen der Monarchie nicht ohne Interesse gelesen
 werden, indem sie allein in der Lage ist, über diesen stets mehr und mehr die allgemeine Aufmerksamkeit der Handelswelt auf sich ziehenden Landesrath, die wünschenswer-
 thesten Daten mitzutheilen.

Das **Feuilleton** betreffend, werden wir auch ferner bemüht sein, den Beifall, welchen die feuilletonistischen Arbeiten unseres Blattes bisher fanden, durch interessante
 Original-Novellen, oder gelungene Uebersetzungen, und auch ferner zu erhalten.

Uebersetzt werden wir auch ferner eifrig bemüht sein, neben der Förderung materieller Interessen, auch dem wahrhaft Schönen in Kunst und Literatur aufmun-
 ternd und fördernd das Wort zu reden, und den Sinn hierfür anzuregen und zu läutern.

Indem wir nun zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, erlauben wir dieselbe baldigst veranlassen zu wollen, damit die Expedition keine Störung erleide.

Inserate werden in beliebiger Sprache zur Veröffentlichung übernommen, und die vierstellige Zeitzeile das erste Mal mit 3 kr., und jedes folgende Mal mit 2 kr.
 C.M. berechnet. Außerdem muß für die jedermalige Veröffentlichung eines Inserates die Stempelgebühr von 10 kr. entrichtet werden.

Die „Arader Zeitung“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh, immer ein Bogen in Folio, ungerichtet der Beilagen.

Pränumerations-Bedingnisse: Für Arab ins Haus geliefert: Ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. — Mit Postversendung ganz-
 jährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse **franco** einsenden. Auch kann bei
 allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.
 Arab im Juni 1856.

Redaction und Verlag der „Arader Zeitung“,
H. Goldscheider.

Correspondenz.

Wiener Briefe.

Wien, 22. Juni. Werfen Sie einmal einen Blick
 in die europäischen Journale, gleichviel, ob in diejenigen,
 welche diesseits oder jenseits des Rheines, auf oder außer
 dem Continente erscheinen und suchen Sie nach einer, auch
 nur einigermaßen aufzeichnungswürdigen Thatsache in dem
 Bereiche der Politik, nach einem Ereigniß, das in den Anna-
 len der Geschichte einst aufgenommen zu werden Anspruch
 machen darf, und Sie werden sich bald die Ueberzeugung
 verschafft haben, wie tief wir in der „politischen Gurkenseit“
 stecken. Börse, Eisenbahn- und Creditunternehmungen, die
 überall und überall in allen deutschen Gauen, in dem Lande,
 wo die Citronen und wo die Repita's blühen, im Lande der
 Gallier, wie in dem der Moscheen, wie die Bilze aus der Erde
 steigen das sind die Surrogate, welche die langen Spalten
 der W. Journale in Zeit, Streit- und Zeitartikeln ausfüllen.
 Glückli b Ihre Leser, die zweimal der Woche das Neujahr,
 von all dem finden, was in den großen Blättern täglich
 und täglich wiedergefaut wird, denn die Weltgeschichte, sie steht
 still, die Männer, die sie machen, ruhen auf ihren Vorbeeren
 oder Notizen aus, und nur die Kapitalisten beginnen allenthal-
 ben den großen Wankampf, stecken Flaggen aus, rüsten sich,
 schänden Gesandte nach allen Ländern und Zonen, alles jagt
 und hächt nach dem einen Ziele „Gründer“, oder mindestens
 „Verwaltungsrad“ zu werden, und diejenigen, welche die
 Aufgabe haben die Signatura temporis zu beobachten, wir
 Journalisten können nichts anders thun, als diese zu ver-
 zieren und höchstens zu glaciern. Schon glauben wir die
 Herrschaft des Schwerts beginne vom Neuen, denn John Bull
 und Bunder Jona han, England und die vereinigten Staaten,
 künden sich den Rücken, schmolzen und drohen, „ein neuer
 gewaltiger unabsehbarer Krieg“, so erdient es natürlich von
 allen Seiten, da erklärt der Minister ihrer großbritannischen
 Majstat im Parlamente, tag es gar nicht so arg ist he,
 man werde obwohl man dem Geandten der stolzen Brum-
 na die Thüre gewiesen, doch die Sache lieber mit der Feder
 als mit den Kanonen auskämpfen, und man ahmet wieder
 leichter auf. Wie lange wohl diese allgemeine Ebbe anhal-
 ten wird, und ob nicht bald wieder hie und dort die Fluth
 hereinbricht, selbst ein Canning oder Metternich vermögen
 es kaum zu wissen.

Heute hier eingelaufene Nachrichten aus Constanti-
 nopol melden Folgendes. In einem Garten auf der Straße
 zwischen Pera und Bujukdere kamen österröische Slavonier
 mit türkischen Soldaten in Streit, einer der erstern zog das
 Messer und steckte einen Türken zu Boden. Die Oesterrei-
 cher wurden eingebracht. Hierauf zogen 16 türkische Sol-
 daten nach dem Dorfe und mißhandelten mit Säbelhieben
 was sie an Montenegroinern dort vorfanden, denn Montene-

griner wie Slavonier gelten dort gleich, sechs wurden
 schwer verwundet. Die Internuntiatur nahm sogleich ihre
 Mafregeln, und die türkischen Behörden entsprachen mit lo-
 benerwerbiger Schnelligkeit den Anforderungen des Herrn v.
 Prokeisch-Ofen.

Ein anderer trauriger Vorfall ist folgender. In Tene-
 dos wurde der Sohn des österr. Consularagenten von einem
 Haufen Türken überfallen und mit Messerhieben verwundet.
 Der Statthalter der Insel ließ sogleich die Urheber fest-
 nehmen.

Aus Smyrna erfährt man folgendes schaudervolle Er-
 eigniß. Ein jüdischer Schneider hatte für einen Türken ein
 Kleid gefertigt, wollte es aber nach den Erfahrungen die er
 bereits gemacht, nur gegen Bezahlung ausliefern. Der
 Türke schimpfte und fluchte, es half nichts, endlich drohte er
 der Ohnart zu verzeihen, das man ihm die Augen ausstöße, und
 indem der Türke dabei mit seinem Fuchibud nach dem Ge-
 sichte des armen Schneiders stieß, machte er die Drohung
 zur Wahrheit, und stieß ihm ein Auge aus. Der Verletzte
 erhob die Klage und Soliman Pascha befahl die Vorfüh-
 rung des Thäters. Dies war jedoch nicht so leicht. Der
 Mosleme gehört zu den Vermögendsten, und der Commissär
 hatte nicht rechten Muth den reichen Mann einzubringen.
 Endlich stellte sich der Verbrecher selbst, doch als Entschädi-
 gung 10,000 Piafter an, der Jude schlug sie aus und ver-
 langte Bestrafung, diese ist aber bis heute trotz der Mühe,
 die sich die Deputationen der jüdischen Gemeinde nahmen,
 nicht erfolgt. Ähnliche Fälle stehen nicht isolirt da, und ich
 habe bloß unus ex multis hervorgehoben.

Die Vorstellungen des ungarischen Theaters werden
 noch immer zahlreich besucht, die am 20. gegebene „Fünfs-
 könnig“ alias Nickenbrödel, fand eine äußerst beifällige
 Aufnahme. Frau Jekli und Herr L. Komaromi sprachen
 am Meisten an.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Welches die Bestimmungen des
 Regententages im Allgemeinen sind, das dem Senate
 vorliegt, ist noch unbekannt. Wohl kein Zweifel, das die Kai-
 serin zur Regentin bestimmt ist; ein Artikel im Constitutionell
 über die „Regentschaft der Frauen“ weist ziemlich deutlich
 darauf hin. Ueber der Kaiserin würde, so heißt es, ein Re-
 gentensrath aus fünf Personen stehen. Diese fünf Perso-
 nen sind im Decrete nicht besondert und werden vom Kaiser
 im Testamente oder durch besondere Bestellungen ernannt
 werden. Für den Fall, das die Kaiserin nach dem Kaiser und
 vor der Mündigkeit des jungen Souverains sterben sollte, so
 würde die Regentschaft provisorisch auf den nächsten Ver-
 wandten des Kaisers übergehen, bis der Senat eine Wahl
 des Regentensrathes bestätigt hat, wenn nicht etwa der
 Kaiser sich vorbehalten hat, für den Fall selbst Vorkehrungen
 zu treffen. Diese Bestimmungen würden im Wesentlichen mit

dem Senatconsultum vom Februar 1813, welches die Re-
 gentschaft von Marie Louise decretirte, übereinstimmen. Die
 Familie von Jerome hätte demnach, selbst wenn ein Mitglied
 derselben in den Regentensrath träte, nur geringen Ein-
 fluß auf die Regentschaft. Es ist allgemein aufgetaucht, das
 Prinz Jerome bei der Taufe gar nicht erschienen ist, Prinz
 Napoleon nur der kirchlichen Ceremonie beiwohnte, und man
 glaubt in jener Zurücksetzung den Aufschluß über dieses Be-
 nehmen zu finden.

Wie der „Constitutionnel“ meldet, werden 95,000
 Mann von den Classen 1850 1851 und 1852 provisorisch
 entlassen; die in ten überschwemmten Gegenden gehörenden
 Soldaten erhalten vorzugsweise den Abschied.

Großes Aufsehen erregt das Votum des Senates,
 welches die Steuer auf Luxuswagen verwirft. Da der Senat
 nur seine Ansicht darüber abgegeben hat, ob Gesetze constitu-
 tionell sind, oder nicht, so hat er die Auslassung eines Tarifes
 zum Vorwande genommen, gegen die Publication des Ge-
 setzes sein Veto einzulegen. Wie man vernimmt, wird die
 Regierung das Gesetz mit dem Tarife noch einmal beim Co y s
 Legislativ einbringen. Die Discussion im Senat soll sehr leb-
 haft gewesen sein, die Majorität gegen das Gesetz bestand in
 zwei Stimmen.

Man berichtet aus Toulouse vom 16. Juni 2 Uhr, 30
 Minuten Nachts: „Die Garonne steht 4 Metres 50 Centi-
 metres über dem gewöhnlichen Stande. Das Ueberfließen
 an. Alles läßt ein starkes Wachsen befürchten.“ Der Mini-
 ster des Inneren hat bestimmt, das die in den überschwemmten
 Departements selbst gesammelten Beiträge nicht centralisirt
 werden, sondern für die Departements bestimmt bleiben sollen,
 wo sie gesammelt wurden. Die Sammlungen für die Ueber-
 schwemmten in Lyon haben bis jetzt 767,742 Francs
 ergeben.

Unter den neuerdings mit dem Großkreuz der Ehren-
 legion Decorirten befindet sich auch Graf Verigny. Ueber
 die Art und Weise, wie er zu dieser Decoration gelangte, erz-
 ählt man sich eine artige Anekdote. Von seinem Geand-
 ten posten in London zurückgekehrt, war Verigny in Ge-
 sellschaft seiner Frau angekommen nach St. Cloud zum Kaiser
 gefahren, ohne seine Reiseleiter gegen hoffähigere umzutau-
 schen. Der Kaiser lud ihn zum Diner ein. Verigny ent-
 schuldigte sich mit seinem Anzuge. Der Kaiser wußte Na h.
 „Wir sind so alte Kameraden — sagte er zu seinem ehema-
 ligen Gitzgenossen — das Sie schon einen Grad von mir
 anziehen können.“ So geschah es. Aber eine neue Schwierig-
 keit. An dem kaiserlichen Trak befanden sich die Inhäquien
 eines höheren Grades der Ehrenlegion als ihn Verigny be-
 saß. Verigny machte neue Einwendungen. „Darüber bes-
 ruhigen Sie sich — erwiderte der Kaiser — ein Anrecht
 auf das Großkreuz haben Sie, meine Ernennung erhalten
 Sie hiermit und die Investitur haben wir ja eben vollzogen.“

1856.
 er,
 ft,
 en die Anzeige
 ger
 dern,
 Preise glaube
 d bittet sonach
 alon Nr. 3
 (565—1,5)
 Hen
 haben bei
 ef Reck.
 rül!
 s hó 15-én a volt
 zéröl tartott utó-
 régszámadás meg-
 e szerint a társu-
 s eladott minden
 szes pénztári ál-
 3914 ft. 13 kr. pp.
 3798 „ 13 „ „
 116 ft. — kr. pp.
 fogva, jótékony
 ndelt özveg kö-
 l, és pedig:
 55 ft. — kr. „
 25 „ — „ „
 20 „ — „ „
 16 „ — „ „
 116 ft. — kr. pp.
 lető helyükön már
 szerint a társulat
 nyeknek, — még a
 — kielégítése után
 ylvánittatik.
 us hó 18-án 1856.
 chung!
 ni l. 3. abghealte-
 aufgelösten bürgerl.
 wurden die letzten
 nachdem sich theils
 vom Erlöse sämmt-
 haft ein Kaffeestand
 3914 fl. 13 kr. C.M.
 3798 „ 13 „ „
 116 fl. — fr. C.M.
 erfammlung wohl-
 folgender Vertheil-
 ar:
 55 „ — „ „
 25 „ — „ „
 20 „ — „ „
 16 „ — „ „
 116 fl. — fr. C.M.,
 eits ihren Bestim-
 n. Hiernach wird
 alle an sie gestellten
 erlauf des Schluß-
 ebigt hat, nunmehr
 flärt.
 1856. 560—1

Die Ungarn in Wien.

Unter dieser Überschrift bringt die geschätzte „West-Öfner Zeitung“, welche, seit sie unter der Redaction des Hrn. Dr. Otto v. Müller steht, von einem geistesreichen lebendwarmen Hauch durchweht ist, einen Artikel über das Wirken des Herrn Szabó und seiner Gesellschaft in Wien, welcher mit eben so viel Geist als Sachkenntnis geschrieben ist, und schon deshalb auch unsern Lesefreis interessiren dürfte, weil er unbefangene und ohne Parteilichkeit gehalten, jedenfalls das Beste ist, was über dieses Thema in letzter Zeit veröffentlicht wurde. Wir lassen nun den erwähnten Artikel unverändert folgen:

Dr. J. W. Wien, 20. Juni. Ich löse heute mein Wort ein, über das Erscheinen ungarischer Schauspieler in Wien einige Zeilen zu schreiben. Eine eigenthümliche Erscheinung! Im Josephstädter Theater, wo sich kurz vorher die Blüthe der „Kinder vom Grunde“ an der Blumenlese aus dem Schasfäflein des „Wirthes von Hegen Dorf“ erfreute — spielen heute Schauspieler der gewerblustigen und funktinnigen Stadt an der Maros, von welcher aus man am fernsten Horizonte die blauen traubenreichen Höhen von Nagyarad und Mènes, den herrlichen Wallfahrtsort Maria Radna, das Blachfeld von Vilagos sieht! Und wie jenes Stück, das nur in Wien entstehen und gefallen konnte, so hat auch das ungarische Schauspiel hierin zahlreiches Publikum. Eine Eigentümlichkeit, die nur Wien zukommt, diesem Miniaturbilde von ganz Oesterreich, dieser echten deutschen österrischen und dennoch von zahlreichen Vertretern der verschiedensten Nationalitäten bewohnten Stadt, dieser echten Hauptstadt von Oesterreich, wo Jeder, er mag Ungar, Böhme, Pole u. s. w. sein, dennoch, wohnt er längere Zeit da, — Wiener wird. Nur, wenn plötzlich der Ton der heimathlichen Sprache erklingt, da ordnen sich die Atome wie die klabnschen Configuren, und was zusammengehört, strömt zusammen.

So eilen jetzt die Ungarn des Abends in das Josephstädter Theater, um die Arader Gesellschaft des Hrn. Szabó zu sehen. Man glaubt, das Pester Nationaltheater sei plötzlich von Zauberhand emporgehoben, durch die Lüfte getragen und hier niedergelegt worden — mitsammt seinem Publikum. Gegen sieben Uhr begegnet man jetzt in der Josephstadt nur Ungarn. Wo sonst „Servus Herr Vetter“ oder „i küp d'Hand Fräulein“ an der Tagesordnung sind, hört man jetzt: „jó napot“ und „jó estét“ und die eigenthümliche Artigkeit der ungarischen Ausdrucksweise, die in dem häufigen allason und instállow zum Ausdruck kömmt. Vor dem Josephstädter Theater, wo sonst die Wiener blasirten Jünglinge aus der Vorstadt stehen, die am Kofstraten, Bachhühnern und Bier keinen Wohlgefallen mehr finden, jene Jünglinge, mit welchen Geschichtern, dünnen, kniefnickenden Weinen, rückwärts geschweitelten Haaren, steifen Halskrägen, jene Jünglinge, welche den dünnkrämpigen Hut schief auf dem Haupte tragen — da summt nun wie ein Bienenschwarm Ungarns in Wien studirende Jugend. Das sind dieselben feurigen Augen, die schlanken Glieder, die gedrehten Weine, die kleinen aufwärts gedrehten Schnurbärte, die kleinen breiträmpigen Hüte — und der Jubel und Beifall, die Wiederholungsstucht, das Geschrei und der Spektakel, wenn ein Csárdás auf der Bühne getanzt oder ein Volkslied gesungen wird — ganz wie im Pester Nationaltheater! Der Wiener aber in seiner Gutmüthigkeit und seinem echt deutschen Assimilationsinn geht auch in's Josephstädter Theater, tobt mit, schreit mit Elfen, stampft mit den Füßen, schlägt

die Absätze zusammen und ist glücklich mit den Glüdlichen, wenn er auch kein Wort versteht und nicht einmal von der Verdeutschung etwas profitirt, welche der ungarische Hausfreund seiner Gattin zu Gute kommen läßt. Herr Kaffelberger freut sich kindisch, daß sein Hausfreund Zanoschky sich so gut amüßert und geht mit ihm noch nach dem Theater zum „grünen Baum“ in's Lerchenfeld, wo alle Nationalitätsunterschiede verschwinden, Angesichts der Bachhändl und des Bieres, wo alle Wiener sind mit den Wienern!

Doch nun betrachten wir das Spektakel selbst, nachdem wir das uns int. resittende Publikum beobachtet. Der Direktor, Herr Szabó, wird uns allseitig als ein sehr unternehmungslustiger Mann geschildert und sein Wagniß, mit einer aus 54 Mitgliedern bestehenden Gesellschaft im Sommer von Arad nach Wien zu reisen, beweist es zur Genüge! Die Reisekosten allein betragen 1000 fl. O.M! Rechnet man die gleiche Summe zur Rückreise, so muß er brillante Geschäfte machen, um — nicht zugesehen. Das Theater ist aber nur halb gefüllt, der dritte Theil fällt dem Direktor des Josephstädter Theaters zu, da heißt es denn große Anstrengungen machen, um zwei Monate lang zu spielen, wie er sich verpflichtet, und wir fürchten, daß er Opfern werde geben müssen und das Terrain des Volksstückes verlassen, das allein von dieser Gesellschaft mit Ehren behauptet werden kann.

Das muß man jedoch der Arader Gesellschaft nachsagen, daß das Volksstück von ihr ganz vortrefflich dargestellt wird. Wir sahen bis jetzt: „Der alte Infanterist und sein Sohn der Husar“, „der Zigeuner“, „Deserteur“, „Gisfos“ und „Husarenstreiche“. Insezenetzung, Zusammenpiel und Einzelleistungen ließen, einige wenige Fälle ausgenommen, wenig zu wünschen übrig. Alle Fächer sind entsprechend, einige doppelt und dreifach besetzt. Da ist vor Allen Zöldi, die Fierde der Gesellschaft. Seine Leistung als „Zigeuner“ übertrug an charakteristischer Wahrheit weitaus jene Szentpeteri's. Ist letzterer humoristischer, feiner, mehr guthmüthig-liebenswürdig im Ausdruck, so ist Zöldi wahrer, charakteristischer, schärfer. Er stellt Figuren hin von einer Wahrheit, einem Reichthum im Detail und dennoch so klarer Zeichnung, so strammen Zusammenhalt und solcher Konsequenz, daß man ihn unbedingt ein großes Talent nennen muß. Der Mann hat etwas Geniales, Schöpferisches, etwas von Boz'scher Plastik, wie wir eine ähnliche Erscheinung selten auf dem ungarischen Theater gefunden. Und dennoch bei all dieser Wahrheit, Schärfe und Prägung fehlt ihm, wie allen Mitgliedern, Takt und maßvolle Abdämpfung, Ruhe in der Bewegung und Empfindung für Schönheit und Feinheit.

Nie entfeht in uns jenes Wohlbehagen, das uns unwillkürlich überkömmt, wenn wir einen Meister vor uns haben, der Meister seiner selbst ist, einen echten Künstler, der mehr als bloßer Naturalist, mehr als nur ein Talent ist. Nichts ist richtiger und wahrer als eine Photographie, aber sie ist die Natur selbst und der Schauspieler, in dem sich nur die Natur reflektirt und der nur diese wiedergibt, ist noch immer, sei er auch noch so talentvoll, kein Künstler. Im Volksstücke reicht der Naturalist aus, denn der geistige Inhalt des Werkes, die Kulturentwicklung des darzustellenden Standes ist nicht bedeutend, da kömmt man mit der Wahrheit und Beobachtung allein fort, allein der große Künstler zeigt sich erst in der großen Aufgabe und wächst mit ihr. Von den andern Mitgliedern nenne ich noch als begabte Frau Felck eine empfindende und dennoch nicht manierirte Schauspielerin, wirksam im Affekte, nicht ohne Reiz und auch mit Schönheitsinn begabt; die Liederfängerinnen und Soubret-

ten Bajór und Tótes genügen. Herr Komáromi ist ein guter Liebhaber und Darsteller jüngerer Volksgefallen, sein Gesang ist indessen etwas unzureichend. Sehr verdienstvoll ist Herr Szabó selbst, der komische Rollen vorzüglich gibt. Unbestritten verdient Herr Szabó Anerkennung, daß er die Wiener mit dem ungarischen Theater bekannt gemacht hat. Alle Schritte, die geeignet sind, die Nationalitäten Oesterreichs einander näher zu bringen und mit einander vertrauter zu machen, sollten auf Unterstützung zu rechnen haben. — Selten bekommt man von dem Volksleben einer Nation einen richtigeren Begriff durch das Volkstüde, als durch das ungarische. Die Literatur des ungarischen Volksstückes bietet in der That im Spiegel des Volkslebens eine vollständige Sittenbeschreibung des Volkslebens in Ungarn, das in seiner Ursprünglichkeit und Eigentümlichkeit zu den interessantesten in Europa gehört. Während bei uns das Städteleben mehr entwickelt ist und das Volksstück dem entsprechend sich als Lokal-Posse ausgebildet hat, bildet den Boden des ungarischen das Landleben, der ackerbauenden Nation, der Nation der Hirten und Krieger entsprechende. Hirt und Husar spielen in den ungarischen Volksstücken die Hauptrollen, sind gewöhnlich die Träger der Handlung, um sie gruppieren sich in mannigfaltigen Bildern, die Cantors und Notárs, Zigeuner und armen Burfche, Japans und Tablabiros u. s. w. Auf jeden Freund des Volkslebens muß demnach das ungarische Volksstück, das eine so gefällige und treue Lokalfarbe trägt, einen großen Eindruck ausüben, und deshalb zählen auch unsere Schriftsteller und Gelehrten, mit Ausnahme Jener, die aus dem Recensiren allein ein Handwerk machen, diese Kettenumbe im Palaste des Ruhmes, zu den eifrigsten Besuchern des ungarischen Theaters.“

Arad. Der noch jugendliche Pianist Herr Decker aus Wien, welcher bei Gelegenheit seines letzten Concertes durch sein eminentes Spiel einen enthusiastischen Beifall hervorrief, hat sich auf Ansuchen mehrerer Kunstfreunde entschlossen noch ein Concert zu geben, welches morgen Freitag den 27. Juni Abends um halb 8 Uhr, im Saale des Musikconservatoriums abgehalten wird, und das wir mit gutem Gewissen allen Musikfreunden auf das wärmste anempfehlen können; um so mehr, als wir in dem Concertgeber ein Talent vor uns sehen, wie es sich in Provinzialstädten selten zu zeigen pflegt.

Am 20. Juni, Abends 10 Uhr, wurde ein hiesiger Fischhändler sammt Gattin, auf der Straße zwischen Mikalafa und Neu-Banat von 3 berittenen Wegelagerern angehalten, mißhandelt und gänzlich geplündert. Die beiden Eheleute hatten eine Barchaft von 200 fl. C. M. bei sich; außerdem hatten sie 5 Str. trockene Fische und Gepäck auf dem Wagen, welches alles sich die Räuber, so wie auch den Wagen sammt den Pferden aneigneten. Der bekannten Energie des städtischen Wachtmeisters Herrn Josef Ritt ist es zum Glück bald gelungen die Räuber zu eruiten, und sind durch denselben gestern alle drei dem Gerichte zur Bestrafung übergeben worden. Die Beschädigten sollen wie wir hören noch an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen das Bett hüten müssen.

Den jüngsten Sonntag Abends 8 Uhr kam in einem in der Esplanade gelegenen zur Demolirung bestimmten Hause Feuer aus, das durch die nicht genug zu lobende Thätigkeit unserer braven Feuerlöschmänner bald gelöscht wurde, und das somit keinen weiteren Schaden anrichtete.

Feuilleton.

Schwester Rose.

Nach dem Englischen aus Dickens Household Words.

(Von W. F.)

(Aus der „Dibastalia“)

(Fortsetzung.)

Als ich das Tribunal verließ und in diesen Saal trat, begann Lomaque in gedämpftem Tone, hatte ich auch nicht die entfernteste Idee, wie ich für Sie und Ihre Schwester etwas thun könne. Ich hatte gar keinen Gedanken, außer das Mißlingen des Bekennnisses zu beklagen, das ich Ihnen im St. Lazarus-Gefängnisse als den besten Plan Ihrer Vertheidigung anrieth. Seitdem ist mir ein Gedanke durch den Kopf geflogen, der zum Ziele führen könnte — eine Idee, so verzeihelt, so ungewiß, mit so geringer Aussicht auf Erfolg, daß ich mich fast scheue, sie Ihnen, mitzutheilen, ausgenommen unter einer Bedingung.

Nennen Sie diese Bedingung! Ich unterwerfe mich derselben im Voraus.

Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie von dem, was ich Ihnen eben mittheilen will, Ihrer Schwester nichts sagen wollen, bis ich Ihnen die Erlaubnis dazu gebe. Versprechen Sie mir, daß Sie, wenn Sie während der Nacht sie vor den Schreden des Todes zusammen beben sehen, Selbstherrlichkeit genug behalten wollen, um ihr auch nicht ein Wort von Hoffnung zuzusüstern.

Ich fordere dies, weil zehn, zwanzig, ja fünfzig gegen eins gesetzt werden kann, daß keine Hoffnung vorhanden ist.

Mir bleibt keine andere Wahl, als dies zu versprechen, antwortete Trudaine.

Lomaque zog sein Taschentuch und seine Pfeife hervor, ehe er wieder sprach.

„Geben Sie auf die Einzelheiten eingehe, habe ich eine etwas bestrebende Frage an Sie zu richten, sage er. Sie haben zu Ihrer Zeit Bedeutendes in chemischen Experimenten geleistet — ist Ihr Geist in dieser schweren Prüfungsstunde ruhig genug, um eine Frage zu beantworten, die nur in sehr geringem Grade mit der Chemie in Verbindung steht? Sie scheinen erstaunt zu sein. Lassen Sie mich raich die Frage stellen. Gilt es irgend eine Flüssigkeit, ein Pulver oder eine Zusammenstellung von mehr als einem Ingredienz, womit man Geschriebenes vom Papier fortzuschaffen kann, ohne daß ein Fleck zurück bleibt?“

„Gewiß! Doch ist dies die Frage? Gibt es keine größere Schwierigkeit —?“

Nein. Schreiben Sie das Recept, welches es auch immer sein mag, auf dies Blatt, sagte der Andere und reichte ihm sein Taschentuch. Schreiben Sie aber auch zugleich die ausführliche Anweisung für den Gebrauch dazu. Trudaine that dies. Dies ist der erste Schritt, fuhr Lomaque fort, indem er sein Taschentuch wieder einsteckte, zum Gelingen meines Planes — meines höchst unsicheren Planes, daran denken Sie stets. Nun hören Sie: ich stehe im Begriff, meinen Kopf in Gefahr zu bringen für den möglichen Fall, Sie und ihre Schwester durch Verfälschung der Todesliste zu retten. Unterbrechen Sie mich nicht. Wenn ich Einen retten kann, kann ich auch den Andern retten. Kein Wort von Dankbarkeit! Warten Sie damit, bis Sie wissen, ob Sie mir verpflichtet sind. Ich sage Ihnen von vornherein, Verzweiflung und Mitleid treiben mich zu der Handlung, auf die mich einzulassen ich jetzt im Begriff stehe. Schweigen Sie! Ich bestehe darauf. Der Präsident des Tribunals hat heute bei Ihrem und dem Namen Ihrer Schwester auf der Gefängnisliste das Todesmerkzeichen gemacht. Wenn alle Prozeduren vorüber sind, wird diese Liste hier in diesem Saale verlesen, bevor Sie nach St. Lazarus wieder abgeführt werden. Dann wird sie zu Kobespierre geschickt, der sie behält, nachdem zuvor sofort eine Abschrift davon gemacht ist, welche seinem Kollegen St. Just und den übrigen mitgetheilt wird.

Von dieser Abschrift sofort noch eine Abschrift zu machen, ist mein Geschäft. Diese Duplikat wird mit dem Original verglichen, möglicherweise auch mit der ersten Abschrift, entweder von Kobespierre selbst, oder von irgend Einem, in den er unbedingtes Vertrauen setzt, und dann nach St. Lazarus geschickt, ohne daß es wieder durch meine Hände geht. Sie wird in dem Augenblick, wo sie eintrifft, öffentlich an dem Gitter des Gefängnisses vorgelesen und nachher dem Gefängniswärter übergeben, der sie genau prüft, wenn er am Abend umhergeht und mit Kreide die Zellenthüren derjenigen anmerkt, die morgen für die Guillotine bestimmt sind.

Zufällig hat heute diesen Dienst der Buckelige zu besorgen, mit dem Sie mich vorhin sprechen sahen.

Er ist ein eingetriebener Trunkenbold, und ich denke, ich will ihn mit einem Weine in Versuchung führen, wie er ihn selten gekostet hat. Wenn ich nach dem öffentlichen Verlesen der Liste und vor dem Anmerken der Zellenthüren ihn dahin bringen kann, sich bei der Flasche niederzusetzen, so will ich dafür einstehen, daß er sich so betrinkt, daß ich ihm die Liste aus der Tasche ziehen kann, um Ihre Namen von derselben mit dem Mittel fortzuschaffen, das Sie eben für mich aufgeschrieben haben. Ich werde alle Namen, einen unter dem andern hinreichend unregelmäßig in meinem Duplikat schreiben, damit die Lücke, die durch das Fortradiren entsteht, nicht leicht bemerkt wird. Wenn mir dies gelingt, wird ihre Thüre nicht angemerkert und Ihre Namen werden morgen nicht aufgerufen, wenn die Karren für die Guillotine kommen. Die durch das tägliche Hinströmen von Gefangenen zur Prozedur im Tribunal und zur Hinrichtung hervorgerufene Verwirrung schützt Sie möglicherweise, wenn Sie ihr Spiel gut spielen, gegen zudringliche Nachforschungen auf vierzehn, oder wenigstens auf zehn Tage. In dieser Zeit. —

„Gut! gut!“ rief Trudaine hastig.

Lomaque blickte nach der Thüre, die nach dem Tribunal führte und dämpfte den

Folgen bei dem beiteiligt curat i ten De wähen bis 500 dem mit vo diese fr konnte durch obwoh noch be vorgin

jen Co handten ausgeg werden hen zu liche Co zuläßig wiesen, innerho zugsw nes der Betrag Univer in dem Finanz

bahn vo nisse de dolagi bahn v hely no uellen Sinne 1854 bei dem Germa Gimerw Bahn ten M den M Zeitpun Vorlag

zieht in gemeine Noth je hat er lesen in Spross tes, K thümer

Ton i Robes der S Kellern vorzuj schon Er spr das G Guich die let vorstel Regier des J Dies

er sich gen u Tone

von I zeitig gefsen Ich e deutet hier fü mir de brauch gen in armfel zu hoff vorgin mich v Zerstn keit, den. Gedat Trost aufse worde den u über sehe

Dhr

omäromi ist ein gu-
Volksgestalten, sein
Sehr verdienstvoll
n vorzüglich gibt
Anerkennung, das
er bekannt gemacht
die Nationalitäten
und mit einander
fügung zu rechnen
m Volksleben einer
das Volksthum, als
ungarischen Volks-
Dramas fast eine
lebens in Ungarn,
thümlichkeit zu den
end bei uns das
Volksthum dem ent-
t hat, bildet den
der ackerbauenden
lieger entsprechend.
der Volksstücken die
er Handlung, und
er Bildern, die Can-
Bursche, Japans
d des Volkslebens
das eine so gefäht-
sen Eindruck aus-
drücklicher und Ge-
rechten allein
im Palaste des
des ungarischen

Mag, auf dies
Sie aber auch
ihat dies. Dies
wieder einsteckt,
aran denken Sie
zu bringen für
bedürfte zu retten.
auch den Andern
en, ob Sie mir
Mitleid treiben
he. Schweigen
Ihrem und dem
gemacht. Wenn
esen, bevor Sie
epiere geschickt,
welche seinem
mein Geschäft.
mit der ersten
den er unbes-
es wieder durch
entlich an dem
übergeben, der
reihären Verje-
dem Sie mich
it einem Weine
dem öffentlichen
bringen kann,
h so betrinkt,
d derselben mit
Ich werde alle
plikat schreiben,
wird. Wenn
werden morgen
h das tägliche
lung hervorge-
spielen, gegen
u Tage. In
dämpfte den

Der Magistrat von Rajes macht im „Vester Lloyd“
folgendes bekannt: Unter drei Affekuranzgesellschaften, die
bei dem am 29. April l. J. zu Rajes vorgefallenen Brande
theilhaftig sind, war die k. k. pr. Rionione Adriatica di Si-
betheiligt *) die erste, die den ganzen bei ihr affecurir-
ten Betrag von ungefähr 40,000 fl. C.M. bereits ausgezahlt,
während die anderen zwei Gesellschaften, nur mit einigen 4
bis 5000 fl. theilhaftig, bis jetzt nicht nur nichts gezahlt, son-
dern den Schaden noch gar nicht erhoben haben. Man kann
mit vollem Rechte sagen, daß sich dieses Städtchen ohne
diese fräftige Unterstützung kaum erholt hätte; — würdiger
konnte aber auch die p. t. Rionione nicht vertreten sein, als
durch ihren bevollmächtigten Reisenden Herrn v. Lebay, der
obwohl das Interesse der Gesellschaft streng während, den-
noch bei der Auszahlung der Schäden auf die loyalste Art
vorging.

Nach einem Erlasse des Finanz-Ministeriums dür-
fen Coupons, deren Randeinfassung nicht vollständig vor-
handen ist, ohne besondere hierortige Ermächtigung nicht
ausgezahlt und auch nicht an Zahlungsort angenommen
werden, wenngleich sonst die Coupons von National-Anlei-
hen zur Annahme an Zahlungsort geeignet sind. Sämmt-
liche Cassen, welche Coupons einlösen, oder — insofern dies
zulässig ist — an Zahlungsort annehmen, wurden ange-
wiesen, die Coupons so durchzuschlagen, daß hierdurch die
innerhalb der Randeinfassung liegende Fläche und zwar vor-
zugsweise die Stampiglie der Coupons getroffen, jedoch kei-
nes der wesentlichen Merkmale derselben (die Nummer, der
Betrag und das Jahr des Anlehens) verlegt werde. Die
Universal-Staatsschuldencasse wird beauftragt, jeden Fall,
in dem diese Vorschrift nicht genau beobachtet worden ist, dem
Finanzministerium zur nachdrücklichen Abhandlung anzuzeigen.

Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisen-
bahn von Großwardein nach Kronstadt. — Im Einverständ-
nisse der betreffenden h. Behörden ist dem Grafen Franz Tol-
dalagi die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisen-
bahn von Großwardein über Klausenburg, Maros-Basar-
hely nach Kronstadt und bis zum Ditozer Basse mit der even-
tuellen Zweigbahn über Carlsburg nach Hermannstadt im
Sinne des Eisenbahnconcessionsgesetzes vom 14. September
1854 mit der Vollendungsfrist von zwei Jahren und unter
der Bedingung erteilt worden, daß schon die Vorarbeiten
bei den Puncten Großwardein, Carlsburg, Mühlenbach,
Hermannstadt, Kronstadt, Maros-Basarhely in engstem
Einvernehmen mit der Militärbehörde stattfinden, daß die
Bahn von Klausenburg nach Carlsburg jedenfalls am rech-
ten Marosufer geführt werde, und die Entscheidung über
den Abzweigungspunkt dieser beiden Bahnen bis zu dem
Zeitpunkte vorbehalten bleibe, wo die Detailanträge zur
Vorlage gelangt sein werden.

Man meldet aus Pest: Seit einigen Wochen
zieht in dieser Stadt ein Mönch aus dem Auslande die all-
gemeine Aufmerksamkeit auf sich; die Sündalen decken zur
Noth seine nackten Hüfte und an dem Brustbeile seiner Kutte
hat er ein Herz eingenäht, auf dem das Wort „passio“ zu
lesen ist. Dieser seltene Gast ist Niemand anderer wie der
Sprosse und Erbe eines in England angesehenen Geschlech-
tes, Lord Spencer mit Namen. Er hat auf all seine Reich-
thümer verzichtet, ist zur katholischen Religion übergegangen

*) Die Hauptagenten dieser Versicherungsgesellschaft
für Arab befinden sich bei den Herren: J. Bernhardt
und Comp., und Brüder May.

und bereist als Mitglied des Passionsordens mit Erlaubnis
Er. Heiligkeit des Papstes den Continent, wo er mehrere
Bereine zu stiften Willens ist. Diese Vereine sollen ihr
Gebot zum Himmel richten, auf daß Gott die englische Na-
tion erleuchte, damit diese wieder in den Schoß der römisch-
katholischen Kirche zurückkehren möge. So meldet das „Vesti-
Napoli“

Handelsnotizen.

Pest, 23. Juni. Warme und heitere Witterung;
Wasserstand zunehmend.

Die Nachricht von der nicht unbeträchtlichen hausse an
der letzten samstägigen Fruchtbörsen, wo Weizen einen durch-
schnittlichen Aufschlag von 48 kr. pr. M. erfuhr und auch
Korn im Werthe etwas anzog, blieb insofern nicht ohne
Wirkung auf unsern Getreidemarkt, als unter solchen Preis-
verhältnissen die Lebhaftigkeit des Verkehrs litt. Das Ge-
schäft verblieb heute stille und Preise nominell unverändert.

Die Körnerausfuhr über die österreich-preussische
Grenze bei Dberberg betrug per Bahn in der Woche vom
12. bis 18. Juni 1285 Sch. Weizen, 17,715 Sch. Roggen,
46,960 Sch. Kukuruz, 27,834 Sch. Gerste, 12,218 Sch.
Hafer, 1000 Ztr. Hirse und 278 Ztr. Graupen.

In der Umgebung der Stadt Wien hat, so wie bei
uns, die Kartoffelreife theilweise bereits begonnen, die Kar-
toffeln sind vollkommen gesund und von der Fäulnis keine
Spur vorhanden. Man rechnet durchschnittlich auf eine
sehr ergiebige Ernte.

Man beginnt in Italien bereits die Einsammlung der
Seidenwürmercocons. Die Würmer wurden heuer von
einer eigenthümlichen Krankheit befallen, und viele blieben
völlig unthätig, weshalb über den Ertrag noch nichts Be-
stimmtes gesagt werden kann. In den Provinzen Lodi, Cre-
mona, Mantua und Verona kommen mehr Cocons zum
Vorschein als man erwartet, die Preise werden jedoch überall
fest behauptet. In Piemont hat die Zucht günstige Ergeb-
nisse, und auch in Frankreich scheinen die Klagen über den
Ausfall übertrieben zu sein.

Sissek, 20. Juni. Eine Deputation des hiesigen
Handelstandes, bestehend aus den Herren: A. C. Berke, C.
Hocccar, B. P. Kottur und J. Welkreiter ist dieser Tage
nach Triest abgereist, und der dort sich unter den Auspizien
der Herren Morpurgo und Rebolotta constituirenden Eisen-
bahngesellschaft den einstimmigen Beschluß mitzutheilen, daß
sich der Handelstand Sisseks dieser Gesellschaft zur Erbauung
einer Bahn von Agram hierher, als Fortsetzung jener von
Steinbrücken nach Agram anschliesse, und der von einer an-
deren Seite ergangenen Aufforderung, sich an dem Unter-
nehmen einer Linie von Fiume nach Bukovar zu betheiligen,
keine Folge leisten werde. Da es sich bei dieser wichtigen
Frage, um die fernere Existenz von Sissek handelte, welche
bei dem Zustandekommen der letzteren Route im höchsten
Grade gefährdet gewesen wäre, so war es wohl ganz natür-
lich, daß sich der hiesige Handelstand für die erstere Linie ent-
schied. Kommt diese Bahn, woran kaum zu zweifeln ist, zu
Stande, so dürfte der Handel Triests mit dem schwarzen
Meere eine andere Gestalt annehmen, da dann der Weg über
Sissek und Gallag ein viel näherer und billigerer, als über
Konstantinopel ist, des immensen Colonial-Waarenzuges
nicht zu gedenken, der für einen Theil Ungarns, dem Banate,
Siebenbürgen und den Donaufürstenthümern, dann seine

Route von Triest über Sissek nehmen muß, wodurch sich diese
Bahn zu einer der rentabelsten der Monarchie gestalten wird.
Wir werden noch öfter Gelegenheit haben auf diesen so wich-
tigen für die Interessen Triests sowohl als Croatiens unbe-
rechnbaren Gegenstand zurück zu kommen. — Trotz den so
günstigen Berichten von den oberen Gegenden ist das Fruch-
tengeschäft hier nicht so belebt, als es täglich zu erwarten
wäre, und es stehen die Preise mit denen in Pest, Raab und
Wien notirten noch in keinem richtigen Verhältnisse. Das
noch immer fallende Wasser, läßt kaum mehr neue Zufuhren
ankommen, doch hindert derselbe Umstand auch die Abfuhr
nach Krain, wodurch der Verkauf ins Stocken geräth. Ge-
macht wurden circa 15000 Mg. Kukuruz à 2 fl. 18—20 kr.,
2 fl. 22—24 kr. und circa 6000 Mg. Weizen à 4 fl. 45
bis 5 fl. 30 kr., bessere Qualitäten hält man auf 6—6 1/2 fl.,
Hafer bis 4 fl. 30 kr. gezahlt, alle übrigen Fruchtorten ver-
nachlässigt und ohne Frage. Die Preise im Ganzen jedoch
fester, und es ist die Stimmung eine animirtere und günstigere.
A. J. . . ch.

Arader Geschäftsbericht.

(25. Juni.)
Das Geschäft hat seit verfloßener Woche von der frü-
hern Lebhaftigkeit eingebüßt, Kukuruz und Spiritus,
die zwei Hauptfactoren des Verkehrs in jüngster Zeit, sind
nun weniger begehrt, mit dem Unterschiede, daß der Werth
des erstern um 6—12 kr. pr. Kubel vermindert ist, während
sich letzterer doch auf 33—34 kr. pr. Grad behauptet.
Schwerer Weizen findet zur Speculation à 24—27
fl. pr. Kubel Abnehmer, so wie leichte Brodfrucht zum
Verbrauche in der Umgegend gesucht sind. Gerste wird
hie und da à 9 fl. pr. Kubel gekauft.

Die Saaten sind in Folge des mehrträgigen Regens
spärlicher, Korn und Weizen sind vielversprechend, und auch
die Gerstenreife wird in den meisten Strichen über der
bisherigen Erwartung sein.

Reps ist größtentheils schon geschnitten und dürfte in
wenigen Tagen eingebracht werden, so weit es sich vor-
läufig beurtheilen läßt, dürfte die Erzeugung in quantitativer
Beziehung heuer um 50% durchschnittlich ergiebiger sein,
ebenso wie die Qualität nur wenig zu wünschen übrig läßt,
für Kohlwaaere wird heute à 11—11 1/2 fl. pr. Kubel offer-
irt, doch halten die meisten Produzenten mit dem Verkauf
bis zur förmlichen Einbringung ihrer Waare an, im Markt
dürfte sich sonach ein ziemlich lebhafteres Geschäft hierin
entfalten.

Wasserstand der Marosch 1 Schuh 5 Zoll unter Null
3 1/2 Duime Tiefgang.

Löbliche Redaction!
(Eingesehen det.) Ein Actionär der aufgelösten
Schwimmfisch-Actien-Gesellschaft beantragt, das Protocoll
und sonstige Schriften dieser bestehenden Gesellschaft im
städtischen Archive zu deponiren.

Marosch-Wasserstand.
Den 22. und 23. Juni 1856 1 Schuh 4 Zoll unter Null
Den 24. und 25. 1 Schuh 5 Zoll unter Null.
Ofner Lotto-Ziehung vom 21. Juni.
38. 30. 41. 63. 11.
Letzte Einlage Dienstag den 1. Juli 1856.

Ton seiner Stimme zu einen leisen Klüstern, ehe er fortfuhr: In dieser Zeit dürfte
Robespierre's eigener Kopf in den Sack fallen! Frankreich beginnt hinzuzusehen unter
der Schreckensregierung. Männer der gemäßigten Partei, die sich seit Monaten in
Kellern und auf Böden versteckt gehalten haben, fangen zu zweien und dreien an her-
vorzutreten und unter dem Schutze der Nacht zu berathen. Robespierre hat es
schon seit mehreren Wochen nicht gewagt, sich dem Ausblicke des Convents zu zeigen.
Er spricht nur zu seinen Freunden im Jacobiner-Club. Es sind Gerüchte im Umlauf,
daß Carnot eine schreckliche Entdeckung gemacht und daß Tallien einen verweifelten
Entschluß gefaßt habe. Männer, die hinter der Scene beobachtet, sehen voraus, daß
die letzten Tage der Schreckensherrschaft herannahen. Wenn Robespierre in dem be-
vorstehenden Kampfe unterliegt, sind Sie gerettet, denn die neue Regierung muß eine
Regierung der Milde sein. Wenn er siegt, habe ich nur den Tag Ihres und des To-
des Ihrer Schwester hinausgeschoben und meinen eigenen Hals unter das Beil gelegt.
Dies sind Ihre Aussichten — dies ist Alles, was ich thun kann.

Lomaque machte eine kurze Pause, und Trudaine versuchte weiter darzuthun, daß
er sich der Todesgefahr, der Lomaque für ihn entgegengehen wollte, nicht unwürdig zei-
gen werde. Aber der Hauptagent unterbrach ihn in entschiedenem und aufgeregtem
Tone:

Ich sage Ihnen zum dritten Male, erklärte er, ich will keine Dankergießungen
von Ihnen hören, bis ich weiß, ob ich sie verdiene. Es ist wahr, daß ich mich des
zeitgemäßen Wohlwollens Ihres Vaters gegen mich erinnere, wahr, daß ich nicht ver-
gessen habe, was sich vor fünf Jahren in Ihrem Hause, am Ufer des Flusses ereignete.
Ich erinnere mich alles Dessen sicher wohl, ja bis auf die Dinge, die Sie für unbe-
deutende Kleinigkeiten halten, zum Beispiel, bis auf jene Tasse Kaffee, die Ihre Schwe-
ster für mich warm hielt. Ich sagte Ihnen damals, daß Sie eines Tages besser von
mir denken würden. Ich weiß, daß Sie es jetzt thun. Aber das ist nicht Alles. Sie
brauchen mir dafür, daß ich mein Leben für Sie aufs Spiel setze, keine Lobeserhebun-
gen ins Gesicht zu sagen. Ich will sie nicht hören, weil Das, was ich wage, der
armeligsten Art ist. Ich bin zu alt, um auf Das vorwärts zu blicken, was mir noch
zu hoffen geblieben ist. Es war etwas in Dem, was an jenem Abend in Ihrem Hause
vorging, etwas in Dem, was Sie sagten, und in dem, was Ihre Schwester that, das
mich verändert hat. Seitdem habe ich von Zeit zu Zeit Tage der Traurigkeit und der
Zerknirschung gehabt. Ich bin der Sklaverei, der Unterthänigkeit, der Doppelzüngig-
keit, des Lriechens unter dem einen und kann unter dem andern Herrn müde gewor-
den. Ich habe mich längst darnach gesehnt, auf mein Leben zurückzublicken und mich mit
Gedanken an eine gute Handlung trösten zu können, gerade wie der arme Mann darin
Trost findet, wenn er auf die kleinen Esparnisse blickt, die er in einem alten Kasten
aufgehoben hat. Ich kann dies nicht thun, und doch ist es für mich ein Bedürfnis ge-
worden. Dies Bedürfnis ergreift mich, gleich einem Anfalle, zu Zeiten plötzlich über
den unbegreiflichsten Einschlüssen. Ein Blick zum blauen Himmel, auf das Sternenhier
über den Häusern dieser großen Stadt, wenn ich zur Nachtzeit aus meinem Dachfenster
sehe — die Stimme eines Kindes, die plötzlich, ich weiß nicht von wo her, an mein
Ohr bringt, das Zirpen des Hänflings in seinem kleinen Käfig, der am Fenster des

Nachbars hängt, bald diese, bald jene Kleinigkeit ruft dies Bedürfnis auf Augenblicke
in mir wach. So ein Schurke, wie ich auch bin, aber die wenigen Worte, die Ihre
Schwester zu den Richtern sprach, sind mir wie ein Schwert durchs Herz gedrungen.
It dies nicht bei einem Menschen, wie ich bin, unbegreiflich? In der That, ich bin
mir selbst ein Räthsel. Mein Leben? Bah! Ich habe es um Lohn hingegeben, um
von Schurken von einem schmutzigen Blase zum andern gestossen zu werden. Es ist
Laune von mir, mir selbst den letzten Stoß zu geben und mich in ehrbarer Weise zu
opfern, bevor ich auf immer in die finstere Wohnung einquartiert werde. Ihre Schwe-
ster hielt für mich eine Tasse Kaffee warm und aus Dank für diese Nettigkeit gab ich
ih ein entseßliches Leben. Dafür wollen Sie mir danken? Welche Thorheit! Dan-
ken Sie mir, wenn ich für Sie etwas Heilsames gethan habe. Danken Sie mir nicht
für Das!

Bei diesen Worten schlug er verächtlich ein Schnippen mit den Fingern und
ging nach der äußeren Thür, um den Gefängnißwärter zu empfangen, der soeben zu-
rückgekehrt war.

Nun, forschte der Buckelige, hat Jemand nach mir gefragt?

Nein, antwortete Lomaque, nicht eine Seele hat sich im Saale sehen lassen. Was
für eine Sorte Wein haben Sie denn getrunken?

So so! Gut als ein Nothbehelf, Freund — gut als ein Nothbehelf!

Ah! da sollen Sie einmal nach meiner Weinkube kommen und ein gewisses Fäß-
chen versuchen, mit einem gewissen Weinchen gefüllt?

Welche Stube? Welches Weinchen?

Ich habe keine Zeit mehr, um es Ihnen zu erzählen, aber ich denke, wir kommen
heute noch einmal zusammen. Ich hoffe, diesen Nachmittag im Gefängnißgebäude zu
sein. Soll ich nach Ihnen fragen? Gut! ich werde es nicht vergessen!

Mit diesen Abschiedsworten entfernte er sich, warf aber noch einen Blick auf die
Gefangenen, ehe er die Thüre hinter sich schloß.

Trudaine kehrte zu seiner Schwester zurück, nicht ohne die Besorgniß, daß sein
Gesicht Das verrathen dürfte, was sich während der außerordentlichen Unterredung
zwischen Lomaque und ihm zugetragen hatte. Indessen welche Veränderung auch im-
mer im Ausdrucke seiner Züge vorgegangen sein mochte, Rose schien dieselbe nicht zu
bemerkten. Sie war immer noch auffallend gleichgültig gegen alle äußeren Dinge. Der
Geist der Resignation, in jedem großen Mißgeschick der Muth der Frauen, schien sie
seht ausschließlich zu beselen und die Lebensflamme in ihr zu unterhalten. Als ihr Bru-
der sich neben ihr niedersetzte, nahm sie nur sanft seine Hand und sagte:

Laß uns hier beisammen bleiben, Louis, bis die Zeit kommt. Ich fürchte mich
nicht davor; denn außer Dir gibt es nichts mehr, das mich mit Liebe zum Leben er-
füllen könnte, und Du mußt ja auch sterben. Erinnerst Du Dich noch der Zeit, wo
es mich schmerzlich berührte, kein Kind zu haben und dieser Freude und dieses Trostes
entbehren zu müssen? Ich dachte vorhin daran, wie entseßlich es jetzt sein müßte, wenn
mein Wunsch erfüllt worden wäre! Es ist in dieser großen Trübsal eine Beruhigung
für mich, daß ich kinderlos bin.
(Fortsetzung folgt.)

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futters- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 24 Juni 1856 verkauft worden sind.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Weiser, Mittl., Wind., Conv.-Münze. Rows include: Niederöst. Mgn., Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Zentner, Heu, Stroh, Klasten, Brennholz.

Cours der Wiener Staatspapiere

Table listing various state securities and their prices, including Staats-Schuldverschreibungen, Darlehen mit Verlosung, Grundentlastungs-Obligat., etc.

Wiener Wechsel-Cours

Table listing exchange rates for various locations: Augsburg, Hamburg, London, Paris, Kaiserl. Münz-Dufaten.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“ Die Herren: C. Himesch, Kaufmann, v. Wien. — S. Kremer, Kaufmann, von Wien. — J. Schwingenichlögel, — J. Lufats, Reisender, von Wien. — Baron Jechtiq, Gutsbesitzer, von Bulecs. — J. Gal, Kaufmann, v. Szegedin. — A. Stummer, Kaufmann, v. Wien. — J. Walzl, Kaufmann, von Wien. — J. Scherz, Beamter, v. Vorud. — S. Schubert, Geschäftsführender, v. Szegedin. „Zu den drei Kömnen“ Die Herren: P. Winksch, Kaffeekocher, v. Temesvár. J. Major, Advokat, v. Mafó. — A. Novak, Gu Spächter, v. Temesvár. — E. Gygler, Gutsbesitzer, von Konop. — P. Brassai, Gutsbesitzer, von Kőfaro. — J. Brassay, Gutsbesitzer, von Kocsuba. — F. Csabák, Privatier, v. Geongrad. — S. Kuszbaum, Wächter, von Sajteny. — K. Gergely, Kaufmann, v. Lugos. — B. Dóme, Gutsbesitzer, von Kunagota. — S. Gúty, Beamter, von Großwardein. „Zum goldenen Schlüssel“ Die Herren: J. Fischer, Handelsmann, von Szegedin. A. Fuchs, Gastgeber, von Mosrin. — L. Ráthe, Notar von Kőfaro. — J. Pupa, Stuhlrichter, v. Boroslend. — M. Stern, Lehrer, v. Kovatschya. — P. Paf, Kaufmann, v. Sajteny. „Zum gold. Vornen“ Die Herren: J. Bratel, Beamter, von Gyula. — E. Müller, Müller, v. Hecsa. — D. Grünbaum, Kaufmann, v. Gyula. — N. Filimon, Beamter, v. Panfota. „Zur Eisenbahn“ Die Herren: J. Balis, Gutsbesitzer, von Lippa. — P. Namo, Notar, von Magyarid. — J. Balta, Doctor, v. Barompa. — B. Buhalt, Gutsbesitzer, v. Dombegyh. — L. Róit, Gutsbesitzer, v. Geinij. — J. Kúlop, Gutsbesitzer, v. Dombegyh. — L. Schwarz, Kaufmann, von Aqua.

„Zum schwarzen Adler“ Die Herren: E. Löw, Kaufmann, v. Mezöheves. — Hartstein, Brenner, von Denglay. — J. Rosenber, Brenner, v. Jacova. „Am Meistbietenden“ Die Herren: B. Kocsis, Privatier, v. Szegedin. — C. Toichis, Warrer, v. Gr. Est-Millos.

Freitag den 27. Juni 1856 findet im Saale des Musik-Conservatoriums das zweite und letzte CONCERT des Pianisten Franz Decker aus Wien statt.

Programm: 1) Ouverture zur Oper „Hunyadi László“, von Grel, für Piano, vorgetragen von Decker. 2) „Ob sie wohl kommen wird“, Lied von Breuer, gesungen von Herrn Desodere von Vásárhelyi, auf dem Piano begleitet von Herrn Johann Heeger. 3) a) Scherzo (E-moll), von Mendelssohn, b) „Einzug der Gäste auf der Wartburg“, von Wagner's „Tannhäuser“, für Piano, vorgetragen von Decker. 4) Duo concertant aus Mozarts „Don Juan“, für Piano und Violin von Wolff und Ricartemps, vorgetragen von Herrn Bubits und Decker. 5) Transcription von Döbler über ein Motiv aus „A torneo“, v. Ford Weilmoreland, vorgetragen v. Decker. Beginnende Herren haben aus besonderer Gütlichkeit ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Anfang um halb 8 Uhr. Sige á 1 fl. und Eintrittskarten á 40 kr. C. W. sind aus Gütlichkeit bei den Herren Gebrüder Zeitelbeim (Buchbinder) und bei Herrn Josef Kravitz, im Alois Redischen Hause, so wie Abends an der Cassa zu haben.

Insertate.

Ämtliche.

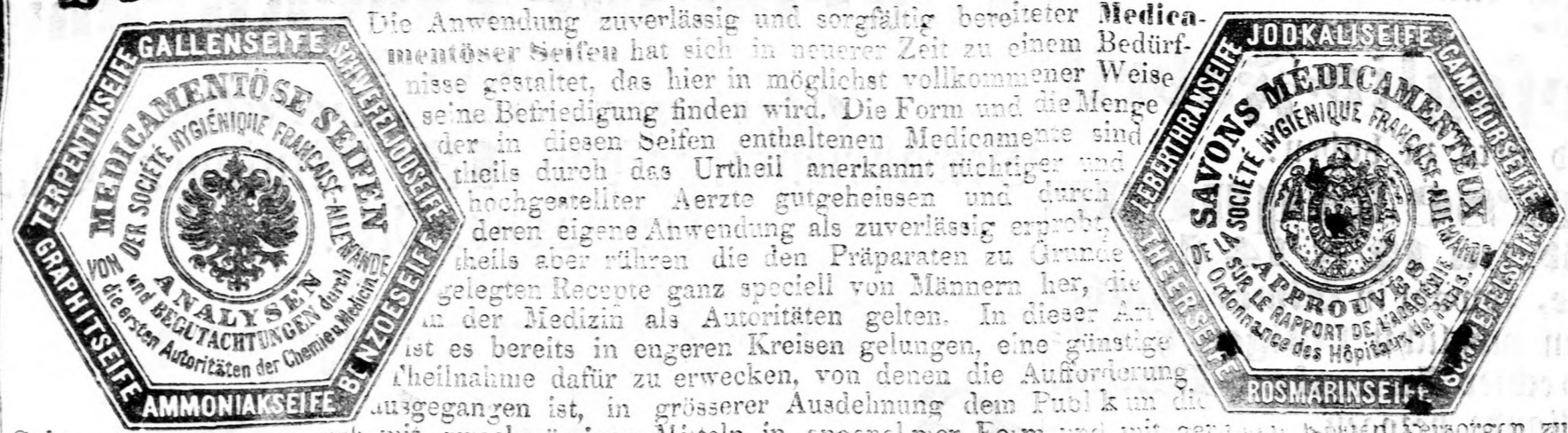
ad 1142 et 1157 Vicitations-Rundmachung. Auf Anordnung der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad werden die zur Staats-herischaft Menech gehörigen, im Arader Comitatz gelegenen nachbenannten Prädien, in Particellen von 20 bis 30 Jochen, vom 1. November 1856 angefangen auf drei Jahre, am 14. Juli 1856 und den darauf folgenden Tagen, im Wege der in den unten bezeichneten Orten abzuhaltenen Vicitation in Pacht überlassen, und zwar in der Menecher Herrschaft: Das Prädium Almasegh bestehend aus 516 2/3 Joch und die Kovasinger Livada bestehend aus 291 1/2 Joch. In der Fiscalitäts-Herrschaft Szent-Anna: Das Prädium Morocz bestehend aus 353 1/7 Joch. Die Vicitation wird bezüglich des Prädiums Almasegh, und der Kovasinger Livada am 14. Juli l. J. in der Verwalteramts-Kanzlei in Vaulis. — Bezüglich des Prädiums Morocz aber am 17. Juli l. J. in Szent-Anna in dem dortigen Herrschaftsbauamt abgehalten werden, und stets 9 Uhr Vormittags beginnen. Das Megebel wird mit Dreißig (30) fr. Kreuzer C. W. per Joch festgesetzt. Neben der mündlichen Vicitation werden auch schriftliche Anbote zugelassen, rüchlichlich welcher die näheren Bestimmungen, so wie die speziellen Vicitations- und Pachtbedingungen bei dem k. k. Verwalteramt in Vaulis, und der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad eingehoben werden können. Vaulis am 21. Juli 1856. Menecher k. k. Verwalteramt Nr. 3056/556 (3.3) Vicitations-Edict. Vom k. k. Comitatz-Gerichte in Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß im Hause Nr. 400 in der Sarfad die auf 25 fl. 20 kr. C. W. geschätzten Einrichtungstücke des Andreas Kobur, am 30. Juni d. J. und die darauf folgenden Tage, Früh 9 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Arad den 18. Juni 1856. (L. S.)

Nr. 987. (530-1,3) Hirdetés. Az aradi kir. kamarai uradalom Pécskai kerület részéről ezenel közhirü tetetik, hogy a Megyesi es. k. k. pusztán létező uradalmi két kerekü száraz malom folyó évi November 1-től kezdve három egymást követő évekre, nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsájtattni fog, mely nyilvános árverésnek határideje folyó évi Julius hónap 3-ik napjára határozatott, mely árverésnek elmultával az utóbbigéret el nem fogadtatik. A ki ezen árveréshez járulni szándékozik, a kitett napra a Pecsikai es. k. k. tiszartóság hivataliró szobájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezenel illendoen meghivattatik. Pécskán Junius 20-án 1856. Cs. k. k. tiszartóság. Rundmachung. Von Seite der Arader k. k. Cameral-Herrschaft Pecskaer Verwalteramtes wird hiemit kundgemacht, daß die auf der Megyeser Kammeral-Vuzsa bestimliche zweigängige Erdenmühle vom 1. November l. J., auf drei nacheinander folgenden Jahre mittelst öffentlicher, am 3. Juli l. J. stattfindenden Vicitation in Pacht abgeben werden wird. Vactlust ge haben demnach am obigen Tage Früh 9 Uhr in der Kanzlei des Pecskaer Verwalteramtes, wo die Vicitation stattfinden wird, zu erscheinen. Auf Nachbethe wird keine Rücksicht genommen. Pecska am 20. Juni 1856. K. k. Cameral-Verwalteramt. Nr. 110. (382-1,2) Rundmachung. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß zufolge Arader k. k. Finanz-Bezirks-Directions-Verordnung des 20. d. M., Zahl 10462 wegen Veräußerung der Baumaterialien von dem im Geplanad der Festung Arad zu demolirenden Ferdinand Schweinert'schen Verkaufshause in der Brücken-gasse Nr. 16 noch eine u. z. die 3 öffentliche Vicitation am 30. Juni d. J., Früh 9 Uhr, an Ort und Stelle abgehalten werden wird. Arad den 23. Juni 1856. Johann Kározy, Verwalter des Verkaufshauses

Hirdetmény. Nehai Takats Marton usan Arad belvárosban 689-ik sz. a. haz Arad varosa árva-bizottmány részéről f. e. Jk. 193-ik sz. a kelt vegzés folytan f. e. Julius 15-én először és Augustus 2-án má-od-zor. mindenkor delut-ni 3 órakor tartando nyilvános árverés útján, a legtöbbet izerőnek eladatai fog. Rundmachung. Das von weil. Martin Takats in Arad, innere Stadt sub. Nr. 689 hinterlassene Haus wird zufolge Beschlusses der stadt. Waisen-Commission Nr. 193-1856 am 15. Juli l. J. zum ersten Male, und am 2. August l. J. zum zweitemale, stett Nammitags 3 Uhr an Ort und Stelle in öffentlicher Vicitation an den Meistbietenden verkauft werden. (515-3) 4410. (567-1,3) Árverési hirdetés. Az aradi es. k. törvényszéknek f. évi jegyző-könyv 2827 sz. a. árverést rendelő vegzésé következtében, Hassenfracz János nyertes fél részére Volfrim Simon Uj-Pánati Jakos alperestöl lezálogolt és folbeesült ingóságok, u. m.: borok, ékszerok, holtbéli és másféle ingóságok f. évi Julius hó 6-án, d. e. 9 órakor, Uj-Pánaton a helység házánál közárverés útján a legtöbbet izerőnek készpénz fizetés mellet el fognak adatni. Aradon Junius hó 22-én 1856. Kelt a es. k. aradi városi kik biróságától. Nr. 1142 856. (362-1,3) Rundmachung. Auf Anordnung der wohlblöblichen Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction vom 16. Juni l. J., Z. 9619, wird die auf den 3. Juli l. J., unter 10. Juni l. J., Z. 1057, zu verlaublichen angeordnete Vicitation hinsichtlich der vom 1. November 1856 zu verpachtenden: 1. Zmander 600 Joch Ackergründe, 2. Almasegher 479 2/3 Joch Acker und Wiesen, 3. Kovasinger Livada 327 2/3 Joch Acker und Wiesen hiemit widerrufen. Vaulis am 21. Juni 1856. Menecher k. k. Verwalteramt

Nr. 3055/556 (3.3) Vicitations-Edict. Vom k. k. Comitatz-Gerichte Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß im Hause Nr. 559 1/2 in Arad neue Gader, die auf 91 fl. 30 kr. C. W. geschätzt geschätzten Einrichtungstücke und sonstigen Fahrnisse des Job Janos am 2. Juli 1856 und die darauf folgenden Tage, Früh 9 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Arad den 18. Juni 1856. (L. S.) Rundmachung. In Gemäßheit der herabgelangten hohen Landes-General-Commando-Verordnung S. III. Abth. 4 Nr. 2168 vom 16. d. M. findet am Montag den 30. Juni 1856 bei dem k. k. Regiments-Prater Militär-Haupt-Verpfl.-Magazin um die 8. Morgensstunde, eine öffentliche Vicitation wegen Versteigerung von circa 7100 Jtr. Weizen- und 7900 Jtr. Halbfuchtbackmehl mit Vorbehalt der höheren Kaufstation statt, woz: Unternehmungslustige mit dem Besage eingeladen werden, daß jeder Konkurrent mit einem 10% Vadium auf das erstantene Mehlquantum versehen sein muß. Die bezüglichen Mustern können zu jeder Zeit eingesehen werden. Von der k. k. Militär-Haupt-Verpfl.-Magazins-Verwaltung, zu Festung Arad am 20. Juni 1856. 569-2,3) Nr. 469, eg (549-3.3) Edict. Von dem k. k. Bezirksamte Neu-Urad als Gericht werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 11. Jänner 1855 zu D. S. Peter mit Testament verstorbenen dortigen Herrn Pfarer's und Titular-Domberrn Josef Ebner eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung, und Darlegung ihrer Ansprüche am 11. August 1856 Vormittags 9 Uhr zu erscheinen oder bis dahin ihr Verlaich schriftlich zu überreichen, w rügens denelben an die Verlassenschaft, wenn diese durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als in so ferne ihnen ein Pfandrecht gebührt. Neu-Urad am 13. Juni 1856. K. k. Bezirks-Amt als Gericht.

Medicamentöse Seifen.



Die Anwendung zuverlässig und sorgfältig bereiteter Medicamentöser Seifen hat sich in neuerer Zeit zu einem Bedürfnisse gestaltet...

Table listing various medicinal soaps and their prices in C. M. kr. (Crown and Kreuzer).

Es können diese nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen sorgfältig bereiteten Medicamentösen Seifen dem Publikum mit der gewissenhaften Zuversicht empfohlen werden...

Pränumerations-Einladung

„Pest-Oefner Zeitung“

Das P. T. Publikum wird bei dem bevorstehenden Eintritte des II. Semesters 1856 zur Pränumerations-Einladung auf die „Pest-Oefner Zeitung“...

Das Abonnement beträgt:

- List of subscription rates for different editions: Pest-Oefner, Kronländer, and Intelligenzblatt.

Bei der Gewinnung tüchtiger literarischer Kräfte und zahlreicher Original-Correspondenten sucht dieses politische Blatt durch Mannigfaltigkeit, Gediegenheit und Schnelligkeit der Original-Aufsätze...

Man pränumeriert für Pest-Oefner in der Expedition der „Pest-Oefner Zeitung“ (Universitätsgasse Nr. 2 im Sprachgebäude)...

Szegediner Dachziegel in bester Qualität, oberhalb der Marosblücke abgelegt...

Luftgeschlechter Speck besser Qualität ist in größerem, wie auch in kleinerem Quantum billigst zu haben bei Elias Simon...

2 grosse Zimmer mit Küche, Holzlage, Boden sind leicht zu beziehen, Infelgasse Nr. 303...

Ház-eladás Nagylakon.

Nagylakon a föntezán 89-ik sz. létező jó anyagokból épült és legjobb állapotban levő ház...

Haus-Verkauf in Nagylak.

Das aus solidem Materiale erbaute, unter Nr. 89 auf dem Hauptplatze in Nagylak im besten Zustande sich befindende Haus...

Zu verkaufen.

Einer der schönsten Weingärten im Bilagoscher Gebirge, 19 Joch 650 Klafter groß, mit einer Kolna vom besten Material...

Nähere Auskunft ertheilen aus Gefälligkeit die Herren Tones & Freyberger, Comi der Eisenwerke Josef Schwaiber...

Bei Albert Deutsch, in Stöckchen Hause, Hauptplatz Nr. 168 in Arad, ist fortwährend gesponnenes Roßhaar...

Ziegelschläger werden in Arbeit zu nehmen gesucht und haben sich hiewegen zu melden beim Wirtschaftsamte in Neu-Arad.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

In der k. k. Landesbef.

Liqueur- und Mosoglio-Fabrik

des Gefertigten sind stets zu haben: 100 Bout. diverse Liqueur in netto Wiener Seidel à 12 & 14 fl., dann alle Gattungen Getränke, sowohl in Cimer, Galbe, als auch in Bouteillen zu den möglichst billigen herabgesetzten Preisen, so wie auch echter Jamaica-Rhum, direkt vom Auslande bezogen.

Marton Deutsch, Hauptplatz, Nr. 50.

(567-2.6)

Durch den eigenen Gebrauch des Anatherin-Mundwassers*) vom pract. Zahnarzte Hrn. J. G. Popp, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 601, habe ich mich von der vortreflichen Wirkung auf das Zahnfleisch und die Zähne überzeugt, daher ich mich veranlaßt fühle, um der leidenden Menschheit zu dienen, dieses Mundwasser Jedermann bestens anzuzufempfehlen.

Wien den 14. Mai 1856.

Landgraf zu Fürstenberg m. p.

k. k. General der Cavallerie etc. etc.

*) In Arad stets vorräthig bei

F. J. Probst,

„in den drei Löwen.“

(469-4.6)

Einladung zur Pränumeration

auf die in Wien erscheinende politisch-volkswirtschaftlich-literarische Zeitung:

„Die Donau.“

Eigentümer u. verantwortlicher Redacteur: Ernst v. Schwarzer. Dieses mannigfaltigste, reichhaltigste und wohlfeilste unter den großen Journalen Oesterreichs erscheint täglich zweimal: als Morgenblatt (einen Bogen stark) und als Abendblatt (1/2 Bogen stark).

Table with 2 columns: Pränumeration and Insertion. Rows show subscription rates for various periods (e.g., 14 fl. for 1856-57) and insertion costs (e.g., 6 kr. for 1st time).

Die Redaction bietet der Oesterreichischen Leswelt eine neue Vermehrung des gediegensten Inhaltes durch zahlreiche Correspondenzen aus allen namhaftesten Städten des In- und Auslandes, so wie die rascheste Mittheilung aller wichtigen Neuigkeiten.

Die Beantwortung der „Donau“ suchen den Leser durch unabhängige Beurtheilung über die politischen Angelegenheiten des Tages zu unterrichten. Ohne irgend einer der ephemeren Parteien anzugehören, wird die Redaction fortwährend, allen Nationalitäten unireis Vaterlandes die umfassendste Würdigung angedeihen zu lassen und in mannigfaltiger Abwechslung die Zustände und Bedürfnisse aller Klassen der Bevölkerung gründlich zu erörtern.

Die volkswirtschaftlichen Fragen, welche unsere Zeit so lebhaft bewegen, finden in der „Donau“ die erhellendste Erörterung.

Die Börsenberichte werden täglich im Abendblatt erst nach dem Schlusse der Resultate der Abendbörse im Morgenblatt mit der größten Gewissenhaftigkeit zusammengefaßt. Auswärtige telegraphische Coursberichte und vollständige Markt- und Handelsberichte aus allen Theilen der Monarchie schließen sich diesen an. Besondere Beachtung wird der stets wachsenden Klasse von Actienbesitzern, den Gebahrungen der Actiengesellschaften, ihren Einzahlungen, Dividendenvertheilungen, Verlosungen, General-Versammlungen etc. zugewendet. Daß die „Donau“ in dieser Richtung gut unterrichtet ist und aus den ersten Quellen schöpft, darf sie als bekannt voraussetzen.

Das Feuilleton der „Donau“ hat sich durch gediegene unparteiische Recensionen über Theater, Kunst und Literatur, pikante Erzählungen und Humoresken, so wie durch eine reiche Auswahl belehrender, anregender und amüsanten Notizen viel Freunde erworben, welche zu erhalten und zu vermehren die Redaction fortwährend bestrebt sein wird.

Auch an ersten, wissenschaftlichen Aufsätzen, insbesondere aus dem Gebiete der Rechts- und Naturwissenschaft, aus den Fächern der Landwirthschaft und Technik an der Mittheilung neuer Erfindungen und hauswirthschaftlicher Vorschläge wird es wie bisher in der „Donau“ nicht fehlen.

Somit stellt sich die „Donau“ als Universalorgan für den Adel, die Geisteslichkeit, das Militär, den Gelehrten, Grundbesitzer und Industriellen, Beamten, Künstler und die Damenwelt heraus und ist wegen seines niederen Preises auch dem minder Bemittelten zugänglich.

Die Administration der Donau, Wien, Stadt, Obere Bäckerstraße Nr. 759

(4.6)

Allgemeine Assekuranz in Triest, (Assicurazioni Generali),

Gewährleistungsfond 13 Millionen Gulden Conv. Mze.

Diese Anstalt leistet wie bisher

Versicherung gegen Hagelschaden

Garantie des vollständigen Ersatzes; nicht minder werden von derselben fortwährend Versicherungen gegen Feuergefahr, auf reisende Güter,

Capitalien, Renten, Aussteuer etc. etc. im Bereiche der

Lebens-Assekuranz

Zur Annahme von Versicherungen (zu den möglichst billigsten Prämien-Ansätzen) empfiehlt sich Arad, Mai 1856

Die Haupt-Agentenschaft in Arad: Ig. Deutsch & Sohn.

(463-8.8)

H. Goldner,

Männerkleidermacher aus Pest, beehrt sich dem pl. l. Publikum und seinen verehrten Kunden die Anzeige zu machen, daß er für den kommenden Markt mit einem

großartig assortirten Lager von allen Gattungen

fertigen Männer-Kleidern,

für die jetzige Saison, hier eintreffen wird. Durch Vortrefflichkeit seiner Waare, sowie billige Preise glaubt er sich bereits hier rühmlich bekannt gemacht zu haben, und bittet sonach wieder um geneigten Zuspruch.

Das Verkaufsstelal befindet sich im kleinen Speisfalten Nr. 3 des Hotels „zum weißen Kreuz.“ (5 5 - 2 5)

Wertheimer's !!Wiener Geschäftsbericht!!

Diese Börsen- und Handelszeitung hat sich in ihrem neunjährigen Bestehen einen derartigen Credit in der kaufmännischen Welt Oesterreichs und Deutschlands erworben, daß bei allen Abschlüssen oder bei einer benötigten Auskunft die Angaben des „Geschäftsberichts“ als authentisch, zuverlässig und sachgetreu anerkannt werden. Die Productenhandel, das Manufakturgeschäft, die bedeutenderen Messen, die Fruchtmärkte, die Fonds- und Geldbörse, die gesammte Actienspekulation, das Bankwesen und was sonst die praktische Spekulation und Industrie interessiert, wird ebenso kurz und übersichtlich als rasch und unparteiisch im Geschäftsbericht dargelegt.

Wir glauben mit gutem Recht sagen zu dürfen, daß der „Geschäftsbericht“ sich bereits in Comptoirs und Wirtschaftsamtern, als unentbehrlich und nützlich bewährt.

Wir laden zur Erneuerung der Pränumeration auf den täglich nach Schluß der Börse erscheinenden „Geschäftsbericht“ ein.

Pränumeration für Wien: monatlich 1 fl., vierteljährig 3 fl., halbjährig 6 fl. Mit Postversendung vierteljährig 4 fl., halbjährig 8 fl.

Pränumerationsgelder erbittet man sich unter der Adresse: „An die Expedition des Wiener Geschäftsberichts“ Wollzeile Nr. 770 in Wien.

Joseph Wertheimer, Herausgeber. Bureau, Haarmarkt Nr. 729.

H. Engel, Verleger.

Vicitations-Edict.
 (552-3,3)
 Nr. 1254856
 Vom k. k. Comitats-Gerichte Arad wird hiemit kundgemacht: es sei über Ansuchen des Herrn Jerecz in seiner Prozesssache wider des Barbara, veta 3600 fl. C. M. c. s. c. die executive Vertheilung des der Letzteren gehörigen auf 21230 fl. C. M. gerichtlich geschätzten Hauses Nr. 973 in der inneren Stadt Arad bewilliget, und es sei zur Vornahme derselben der 2. Termin auf den **10. Juli 1856**, früh 10 Uhr, in der hiesigen k. k. Reichskanzlei Nr. V mit dem Bemerkten angeordnet worden, daß das Haus bei dieser Vicitation auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben wird.

Es werden daher dazu Kauflustige mit dem Bedenken vorgeladen, daß jeder vor Zulassung zur Anberbung ein 10% Vadium von dem Schätzwerte erlegen, und daß der Käufer die auf dem Hause pfandweise verfallenen Schulden, soweit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Richters übernehmen müsse und zugleich denselben eröffnen, daß das Schätzungs-Protokoll, dann die Vicitationsbedingungen in der Registratur eingesehen und Abschriften davon erhoben werden können, und daß über die Kosten des Hauses auf Verlangen aus den öffentlichen Büchern Auskunft erteilt werde.

Unter Einem werden alle Jene, welche ungenügend ihnen keine besondere Verständigung von dieser Vertheilung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben zu haben glauben, aufgefordert, daß sie bis zum Verkaufe des Hauses so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschilling-Vertheilung ohne ihre Vertheilung vorgenommen und sie dadurch, soweit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen wurden.

Arad am 12. Juni 1856.
 (L. S.)

Kundmachung.
 Von Seite der k. k. Reichskanzlei Arad wird hiemit kundgemacht, daß die städtische mit Lampenöl zu effectuirende Gasbeleuchtung auf ein Jahr das ist vom 1. November 1856 bis Ende October 1857 mittelst einer am **1. Juli l. J.** im Stadthause in den gewöhnlichen Amtsstunden abzuhaltenen Minuendo-Vicitation dem Mindestfordernden überlassen werden wird.
 (2,3)

Kundmachung.
 (561-2,3)
 Nr. 1137856.
 Von Seite des Menseher k. k. Verwalters-Amtes wird hiemit zur allgemeinen Kunde gebracht, daß die zu Paulis befindliche Fleischausbrotungs-Localität, am 3. Juli l. J. früh 8 Uhr im Wege einer zu Paulis im Verwalters-Amt-Localität abzuhaltenen, der öffentlichen Versteigerung vom 1. November 1856 gegen zwei wöchentliche Aufkündigung auf unbestimmte Zeit an den Meistbietenden veräußert wird.

Vachlustige gefälligen hiezu auf obbestimmten Ort und Zeit, mit verhältnismäßiger Megelede versehen sich einzufinden.
 Paulis den 18. Juni 1856.

Menseher ff. Verwalter-Amt.

Arveresi hirdetés.
 A borosjenői es. k. szbirói hivatal mint bíróság részéről ezennel közhírtótetetik, miszerint Singer Markus nyerte felperes részére, Orodán Flora Gurba lakos bukott alperestől 68 vfr. 35 ki váltó marasztalási öszveg, ugy is okozandó költségek erejéig bíróság letoglat és 320 pftra becsült, Gurba községében 84. sz. a fekvő beltelkes szalma fedeli háza 1856 évi Augusztus 30-dik napján először, és em. ok nem sikerültével ugyan azon évi September 30-ik napján második és utoljára Gurbán a helyszínen tartandó nyilvános árverésen becsáron alú is készpénz és a becsült ár után számitandó 10% bánatpénz letétele mellett e fog adatni. Ez uttal felhivatnak mind azok, kik a kérdéses jószágra jelzálognyertek, hogy igényeiket a p. p. r. 59 §-a szerint, és az ott megirt következesek terho alatt, a jószág eladásáig alólirt es. k. szbirói hivatalnál bejelentsek.

Az árverési feltételek a es. k. szolgabirói hivatalnál mindenkor megtekinthetők.
 Kelt a es. k. szbirói hivatal bíróságánál Borosjenőben 1856. Junius 16-án.
 Cs. k. szolgabiró:
 (558-2,3) **Pópa s. k.**

Kundmachung.
 Vom k. k. Militär-Gesützte zu Mezőbereg, Csanader Comitars in Ungarn wird hiemit bekannt gemacht, daß daselbst die Verpachtung des Schanklokales im sogenannten Barhaus-Walden sammt Nutzung der daselbst befindlichen Wannenbader und des Kaffeehauses vom **1. November 1856** auf drei aufeinander folgende Jahre im schriftlichen Offerte-Wege stattfindet, demgemäß wollen:

1-tenz. Unternehmungslustige ihr schriftliches mit einer 15 Kreuzer Stempelmarke versehenes Offert über den jährlichen Pachtzins, und mit diesem den Depositenchein über das in eine k. k. Aerials-Kassa erlegte, nach dem jährlichen Pachtzins-Anbot berechnete Vadium, dann ein amtlich bestätigtes Zeugnis über ihr Nationale, über Gewerbes, Kamiliens und Vermögens-Verhältnisse, endlich über ihre ehrenhafte Stellung im bürgerlichen Leben, entweder unmittelbar an das hohe k. k. III. Armees- und Landes-General-Commando zu Ofen, oder an das k. k. Militär-Gesützte-Commando zu Mezőbereg, spätestens bis **31. Juli 1856** verschickten.

2-tenz. In dem Offerte ist der jährliche Pachtanbot und der Betrag des erlegten Vadiums sowohl mit Ziffern als auch mit Buchstaben auszudrücken, Name, Charakter und Wohnort des Offertanten genau und deutlich zu bezeichnen, und das Offert vom Tage der Ausfertigung zu datiren.

3-tenz. Jene Offertanten, deren Anbot nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenchein zur Rückbehebung des eingelezten Vadiums, so wie die übrigen Offerteilagen zurück.

4-tenz. Der Gültiger der Pachtung dagegen wird zum Abschlusse des Contrakts auf Grundlage der entworfenen Contrakts-Bedingnisse, die sowohl bei dem hohen k. k. III. Armees- und Landes-General-Commando zu Ofen als auch bei dem k. k. Militär-Gesützte-Commando zu Mezőbereg bis zum Schlusse der Offert-Eingabe eingeräumten Endtermines zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, ist dem hohen Aerar für die Zubaltung der entworfenen Contrakts-Bedingnisse sogleich mit dem eingereichten Offerte verbindlich, wogegen die Verbindlichkeit des Aarars erst vom Tage des ratifizierten Contrakts erwächst.

5-tenz. Offerte mit anderen als den vorgezeichneten Bedingungen, und namentlich solche, die mit irgend einem Vorbehalte oder nicht bestimmt und deutlich gemacht werden, sowie auch Nachtragsofferte, bleiben unberücksichtigt.
 Mezőbereg am 24. Juni 1856.

Vom k. k. Militär-Gesützte-Commando.
 582-1,3)

Hirdetmény.
 (547-3,3)
 J. k. 369/B. 1856.

Maradai Gornyk Tánasztól a teljes es. kir. aradi megyetörvénysek l. évi April 26-ros 1333 B. sz. a. hozott határozata folytán, airtok részlete, nyomint egy fel bellek es 1/2 kül álományi föld vetetett bírói zalog alá, a bellek részlete 100., a 1/2 külalómányi föld pedig 200 ptra becsültelet, mit is Morodán a helyszínen matol számitandó hotekró, az az l. évi Julius hó 17-en l. e. 10. orakor, nyilvános árveresen eögnak árvereltetni, a kivett határidőre az árverelni kívánók meghívatauk azon kijelentesel, hogy az árverelni kívánók a becsárnak 10% bánatpénzzel kötelezetnek letenni. Egyszer-mind tudomásukra juttatik mind azoknak, kiknek az elarverelendő ingatlanságokhoz törvényes jogot vagy kövelest tartanak a kivett határidőig ezen vizualo-bíróságnál jelentkezzenek, ellenkező esetben későbbi köveletelek jogerőtlés val Pankotan 1856. évi Junius hó 2-án A es. k. szbirói hivatal mint v. sgál bíróság.
 Cs. kir. szolgabiró:
Wolff.

Vicitations Kundmachung.
 (548-3,3)
 Nr. 663 Civil 856.

Durch das Baurmeist k. k. Stuhlrichteramt, wird hiemit veröffentlicht daß der dem Hofmaer Inzassen Palás Pavel unter Nr 20 in Neveis angehörige 1/2 Grund, welcher auf 200 fl. C. M. geschätzt ist, zu Gunsten des Deznár Inzassen Jozef Vorich am 10. Juli zum 1. und am 7. August zum 2. mal in Hofma den Meistbietenden verkauft werden wird.
 Buttyin am 30 Mai 1856
 Buttyinec k. k. Stuhlrichter Amt.
Hendrey,
 k. k. Stuhlrichter.

Nichtamtliche.
Kupfer = Scheide = Münzen
 zu 1, 2, 3 und 6 Kreuzer Wiener-Währung werden in kleinster und größter Summa gegen Baarzahlung eingelöst bei
Leon B. Tedesco
 3,3) vis-à-vis dem Comitatshause.

Wein-Verkauf.
 8-900 Eimer Magyadarer Weineigener Fehsung v den Jahrgängen 1848 u. 1852, nicht licitand verkauft, sind zum billigst festgesetzten Preise von 8 fl. nach Arad gestellt, auch in kleinen Partien zu verkaufen. Im Falle der Uibernahme in Pankota, so daß die Weine befinden, wird der Frachtlöh in Abrechnung gebracht. Näheres brieflich oder mündlich bei dem Eigentümer **Carl Haller** in Pankota Obiger Preis hat nur bis 20. August l. J. seine Geltung.
 (5,6)

Vorläufige Anzeige.
 Der Gefertigte beehrt sich hiemit die Anzeige ergeben zu lassen, daß er
Sonntag den 29. Juni l. J.
 bei günstiger Witterung in den von ihm gepachteten Gartenträumen im v. Vicotshen Hause, bei prächtvoller Illumination eine große
REUNION,
 in Verbindung mit einem
Ballfest
 im Freien veranstalten wird, wozu er im Voraus seine ergebenste Einladung macht. Das Nähere werden die Ankündigungszettel mittheilen.
 Arad den 25. Juni 1856.
Franz Georg.

Feuerwerk.
 Sonntag den 29. Juni l. J. findet im Stadtwaldchen ein großes brillantes
Kunstfeuerwerk
 statt, zu welchem der Gefertigte seine köstlichste Einladung macht.
 Das Einziehen der Signalfahnen bedeutet das Unterbleiben der Vorstellung.
Emil Lippert,
 (485-7,7) Pyrotechniker

N. STEINITZER,
 Zimmermaler und Anstreicher,
 hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß bei ihm alle Gattungen fertig geriebene
Dehlfarben,
 wie auch gebundene Pinsel, sowohl im Kleinen als auch im Großen stets vorräthig zu den **billigsten Preisen** zu bekommen sind, und glaubt um so mehr mit zahlreichem Zuspruch beehrt zu werden, als dadurch dem hochgeehrten pl. t. Publikum — vorzüglich auf dem Lande — Gelegenheit geboten wird, alle Anstreicherarbeit, ohne Hilfe eines, mit nicht unbedeutenden Kosten, von der Stadt geköhlten Anstreicher, selbst auf das Billigste effectuiren zu lassen.
 Gleichzeitig empfiehlt sich derselbe zur Uebernahme und prompten Ausführung aller Gattungen **Anstreich-, Flader- und Lackir-Arbeiten** zu den **billigsten Preisen.**
 Wohnt Hauptgasse, im neugebauten Winkler'schen Hause Nr. 3.

Zu verkaufen.
 Der im Fököly-Garten befindliche eingezäunte dem Hause des Herrn v. Ebesfalvooy vis-à-vis gelegene Hausgrund sammt darauf liegenden 15,000 Stück alten Brennholz ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Herren
Sebastian Heilmann,
 542-4,4) Lammgasse Nr. 91.
 Auch ist daselbst ein im besten Zustande befindlicher Eszaltás in der Poltura Nr. 77 zu verkaufen.

Brennziegelu
 bester Qualität,
 in vollkommenem Maße gearbeitet, sind in großem und kleinem Quantum zu haben bei
Alois Ecker,
 (551-3,3) Baummeister.

Dachziegelu,
 bester Qualität, der Größe nach um 10% größer, dem Gewichte nach aber um 1/4 Pfund leichter, als sonstige Dachziegelu, sind bei Gefertigten auf der Langha Barbos das Tausend zu 15 fl. C. M. zu haben. Größere Quantitäten werden zu ermäßigtem Preise gegeben.
Franz Herman.

Nur noch kurze Zeit

bekommt jeder Abnehmer von 5 Losen á 30 kr. C.M. der **Lotterie vom 9. August 1856,**

wobei Gegenstände im Werthe von 15,000 fl. C.M. gewonnen werden, eines der so überaus begünstigten Freilose unentgeltlich, welche 2 Mal spielen und separat mit durchgehends Silber-Gegenständen, worunter ein prachtvolles Tafel-Service für 12 Personen etc. dicit sind. Mit einem solchen Lose ist es deshalb möglich, die 2 ersten Gewinne, bestehend in einem außergewöhnlich schönen Thee-Service für 12 Personen von 131stüdigem Silber in bewunderungswürdiger getriebener Arbeit, dann einem Tafel-Service für 12 Personen von Silber, oder ein Kaffee-Service von Silber für 12 Personen etc. zu gewinnen, was bei deraer Lotterien wohl noch nie gewesen.

Da die so geringe Anzahl dieser Freilose für einen großen Theil der Verkaufslöse nicht genügen, nach Verabfolgung dieser Lose aber selbst Abnehmer größerer Partien keine Aufgabe mehr erhalten, so glaube der Gefecciat das P. T. Publikum, welches an dieser Lotterie Theil zu nehmen wünscht, aufmerksam zu machen, sich jezt noch mit Losen zu versehen, um obbenannte Vergünstigungen zu genießen.

Joh. C. Solhen,

bürgerl. Handelsmann in Wien, Stadt Nr. 420, als Leiter dieser Lotterie.

In Arad sind dertel Lose zu haben bei

F. J. Probst.

NAGY TÜKRÖK

legfinomabb fehér üvegből, pompáson diszített valódilag aranyzott rámban, ugymint nagy kiválasztásban

arany-rámák

legujjabb párisi minta szer'nt, föleg

műegyleti képekre

liszta fehér üvegekké legjutányosabb áron kaphatók az üveg- és tükör-árudában

Grünwald Ferencznel,

a szépusza szögletén Aradon.

(518-3.3)

TEOPHIL WEISSE,

k. k. priv. Fabrikant
landwirthschaftlicher Maschinen
und
Ackergeräthe

beehrt sich den pl. ökonom. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er in **Temesvar, Josefstadt, Schiffgasse Nr. 15 & 16** eine Filiale seiner zu Prag bestehenden Fabrik errichtet habe und empfehle sich zur Lieferung aller in sein Fach einschlägiger Artikel unter Zusage einer vollen Garantie für deren Construction und Leistungsfähigkeit.

Ein Sortiment von

Dresch-, Kufuruz-Rebel-, Häckerlingschneide-, Säe-, Getreide-Reinigungs-, etc. etc. Maschinen

ist im obgenannten Local zur gef. Aufsicht aufgestellt. Auch werden Reparaturen nach billigem Uebereinkommen befragt.

(511-5.6)

Szegediner weiße Dachziegel,

bester Qualität,

sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

S. Deutsch & Czinner

und

Johann Herling.

(416-4)

Die beste

Wiener Stiefelwische

ohne Vitriolöl

ist in Schachteln von beliebiger Größe, das Wiener Pfund á 30 kr. C.M. zu haben bei

L. Brüll,

Hauptplaz, im Samjan'schen Hause.

Bei Abnahme von größeren Partien wird ein bedeutender Rabatt bewilliget.

(550 3.6)

Pränumerations-Einladung für den II. Semester 1856

auf die in Wien erscheinende politische Zeitung:

Wanderer.

Morgenblatt ein ganzer Bogen, - Abendblatt ein halber Bogen.

Preis für Wien: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl., monatlich 1 fl. C.M.

Für alle Kronländer: Ganzjährig 15 fl. 48 kr., halbjährig 7 fl. 51 kr., vierteljährig 3 fl. 57 kr. C.M.

Besondere Zusendung des Montag-Abendblattes 6 kr. per Monat. Sollte die Versendung des Blattes täglich zweimal gewünscht werden, so wird ein Zuschlag von 22 kr. C.M. per Monat berechnet.

Die Pränumerationsbeträge beliebe man an den gefertigten Verlag franko einzusenden. - In Pest nimmt auch Pränumeration an das Bureau der „Magyar Sajto“ (innere Stadt, Horvath'sches Haus)

Seit einer Reihe von Jahren hat es sich der „Wanderer“ zur Aufgabe gestellt, alle wichtigeren Tagesfragen, welche die allgemeinen geistigen oder materiellen Interessen betreffen, einer gründlichen und dabei gemeinverständlichen Besprechung zu unterziehen. Seit die finanziellen und national-ökonomischen Fragen mehr in den Vordergrund traten, hat er auch diesen eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und stets danach gestrebt, ein wahrer Spiegel der Zeit, ein getreues Organ der vordringenden **unabhängigen öffentlichen Meinung** zu sein. Diesen Grundlagen wird er nach wie vor treu bleiben und unablässig bemüht sein, durch eine möglichst **rasche Mittheilung** der Ereignisse, durch **selbständige, ruhige Beurtheilung** derselben im ersten, - durch sorgfältige Wahl vorzüglicher **Homone und Novellen**, sowohl für das Abendblatt wie für die **Beilage des Morgenblattes** und durch anziehende Gestaltung des **Feuilletons** im unterhaltenden Theile allen billigen Anforderungen seiner Leser gerecht zu werden.

Wien, im Juni 1856.

(3.3)

Redaction und Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108

Kundmachung.

Nachdem bei der letzt vor sich gegangenen Verpachtung der **Lamasdacher Regalien** Unregelmäßigkeiten vor sich gegangen sind, so wird es sich in nächster Zeit darum handeln, die Regalien weiter zu verpachten. Es werden zu diesem Zwecke Offerte angenommen, welche unter der Adresse: „An die h. Lamasdacher Gutsinhabung, Wien, Leopoldplatz 653“ zu richten sind. (564-1.3)

Eine ganz neue Gewölb-Stellage

für Galanteriewaaren ist billig zu verkaufen und das Nähere zu erfahren in der Sonnengasse Nr. 800 bei **Stefan Zeiler,** Tischlermeister.

(568-1.4)

Annonce.

Ein großer Schüttboden, vis-à-vis dem Comitatshaus, auf circa 6000 Wiener Füsse ist im Ganzen, wie auch zur Hälfte mit separatem Eingange stündlich zu vermieten. Näheres in der Spezeri-Handlung des **Sigmund Schwarz**

(567-2.3)